

Philharmoniker Sensationell stilsicher

VON INGO HODDICK

So sensationell stilsicher diszipliniert und lebensprall wie im jüngsten, zehnten philharmonischen Konzert unter der Leitung des niederländischen Weltklasse-Direktors Jan Willem de Vriend haben selbst die Duisburger Philharmoniker in ihrer Geschichte nur selten gespielt. Alles wirkte kraftvoll und ganz selbstverständlich.

Vibrato nur als Verzierung, kontraste und überhaupt überzeugende Tempi, perfektes Zusammenspiel und perfekte Intonation, differenzierter Schwung mit Saft und Kraft, blühende Bläser und homogene Streicher: hier stimmte einfach alles. Das wurde schon bei dem ersten, noch relativ harmlosen Programmpunkt deutlich, nämlich Ouvertüre und Ballettmusik aus Wolfgang Amadeus Mozarts Oper „Idomeneo“ KV 366 (1781). Diese sonst meist unter Wert gehandelte Musik gewann hier bereits unsere Herzen und Hirne, und auch die Orchestermusiker waren an diesem Abend mit sichtlicher Freude dabei.

Franz Schuberts „kleine“ Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485 (1816) hat der Schreiber dieser Zeilen schon sehr oft gehört, aber noch nie so genauestens getroffen wie jetzt in der Philharmonie Mercatorhalle. Wenn hier die Streicher manchmal die

Bläser zudeckten und nicht klar wurde, warum der Trio-Mitteltel etwas langsamer genommen wurde als der Menuetto-Hauptteil, dann sind das wirklich nur winzige Einwände.

Beste Voraussetzungen also für die Entdeckung nach der Pause, die vor 1836 entstandene siebte und letzte Sinfonie c-Moll des bergischen niederländischen Beethoven-Zeitgenossen Johann Wilhelm Wilms, dessen Werke erst in jüngster Zeit wieder bekannter werden. Das ist sehr hörenswert, weil ebenso kluge wie leidenschaftliche Musik. Kritisch muss angemerkt werden, dass der Komponist fast die ganze Zeit die große Besetzung einschließlich dreier Posaunen verwendet. Aber die „volle Dröhnung“ wird kaum monoton, weil immer wieder witzige Details wie das knifflige Hornsolo hervor treten.

Johann Wilhelm Wilms wurde 1772 in Witzhelden bei Solingen geboren. Schon mit 19 Jahren übersiedelte er nach Amsterdam, wo er 1847 starb. Seine Vertonung von „Wien Neerlands Bloed“ war von 1815 bis 1932 offizielle Nationalhymne der Niederlande, bevor wieder der „Wilhelmus van Nassauwe“ eingesetzt wurde. 2002 wurde in Bonn die „Internationale Johann Wilhelm Wilms Gesellschaft“ e.V. gegründet.